

Gedanken zum Wochenende 24.05.2014

Europa und die Ode an die Freude

Wenn wir mit Konfirmanden abends am Lagerfeuer auch mal nicht-fromme Lieder singen, dann steht neben „Griechischer Wein“ oder „Über den Wolken“ und so manchen englischsprachigen Pop- oder Country-Songs auch die Europahymne von Ludwig v. Beethoven in unserem Liederbuch. Als geborene Europäer singen die Jugendlichen auch den Text des großen deutschen Dichters Friedrich Schiller begeistert mit: *„Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium, wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligtum!* Und dann sagen sie spontan: „Hää, was soll das denn? - Also wirklich, englische Lieder sind leichter zu verstehen als das! Wer ist denn die Tochter aus Elysium?“ - Das muss natürlich erklärt werden.

Also: Friedrich Schiller lebte in einer Zeit (1759-1805) in der man sehr romantisch gefühlt und verklärt gedacht hat. So nahm man immer wieder Bezug auf die Geschichten der Götter und Helden des antiken Griechenlands, die schon in die Zeit des 5. Jahrhunderts vor Christus zurück reichen. Und da gab es die Vorstellung, dass es am Rande der Welt die „Elysischen Felder“ gibt, einen Paradiesgarten, in den nur die Helden eintreten und es sich gut gehen lassen können. Und in diesem Elysium – so die griechische Mythologie – wohnt die Freude. Und manchmal kommt die Freude heraus wie eine Tochter, die das Haus verlässt, wirkt hinein in die Alltagswelt und weckt die Sehnsucht nach der Freude. Die Botschaft dabei: Sei tapfer und anständig, werde ein Held, so wirst Du die vollkommene Freude im Elysium erleben. - „Das ist uns zu anstrengend“ dachten sich die französischen Könige im 17. und 18. Jahrhundert. Sie bauten ihr Elysium einfach selbst: Sie legten neben dem Stadtschloss Louvre in Paris eigene Elysische Felder an, die „Champs Elysées“ und genossen ihre Freuden. Doch es blieben leider nur zeitlich sehr begrenzte, menschliche Freuden, denn gerade diese Prachtstraße hat seitdem viel kriegerische Gewalt, martialische Aufmärsche und blutige Demonstrationen erleben müssen. Die Geschichte zeigt: Echte Freude lässt sich nicht menschlich machen. Freude ist ein Geschenk des Schöpfers, ein „Götterfunken“ eben, etwas himmlisches, außerhalb von uns Menschen; etwas, das herein wirkt in unsere Welt und unser Herz. Friedrich Schiller war diesem Gedanken auf der Spur und so formuliert er am Ende der Ode: *„Brüder, über'm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen“*.

Ich vermute, dass Friedrich Schiller, der ja ursprünglich evangelischer Pfarrer werden wollte, auch das Wort des Propheten Nehemia aus dem Alten Testament kannte, das etwa zeitgleich mit der griechischen Mythologie entstanden ist, aber einen noch deutlicheren Gottesbezug in puncto Freude hat: Nehemia sagt (Kap.8,10): **„Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke“**. Nach jüdisch-christlichem Zeugnis ist es Gott, der die eigentliche

Freude vermittelt. Und diese Freude wirkt Brüderlichkeit zwischen den Menschen, - (heute sagt man: „Geschwisterlichkeit“) - und dadurch entsteht wieder Freude. Originalton Schiller: „O Freude, - alle Menschen werden Brüder, wo Dein sanfter Flügel weilt“. Das ist ein gutes Programm für Europa, das ist eine gute Botschaft gerade für uns Deutsche: Dass wir um Gottes willen unsere Nachbarn in Ost und West, in Nord und Süd als Schwestern und Brüder betrachten und uns dafür einsetzen, dass das Europäische Miteinander in einer gerechten und fairen Art und Weise gelingt.

So bitte ich Sie, gehen Sie am Sonntag zur Europa-Wahl. Bei den Wahlwerbepots haben wir in den letzten Wochen viel Quatsch anschauen und anhören müssen. Das hat Europa nicht verdient. Ich bitte Sie, bleiben Sie vernünftig und verantwortungsbewusst für das große Ganze, für die Geschwisterlichkeit. Nehmen Sie die Wahl ernst, und gehen Sie hin. In einer Demokratie, in Frieden und Freiheit zu leben, ist ein großes Vorrecht. Die Teilnahme an der Wahl ist das Minimum an politischer Mitverantwortung ...

Wer unser neues Gemeindezentrum als Wahllokal nutzen darf, bekommt zwischen 10:30 Uhr und 12:00 Uhr sogar Kaffee und Kuchen. Aber auch alle anderen sind zum Gottesdienst ab 9:30 Uhr und zum anschließenden Kirchenkaffee eingeladen.

Herzlich einladen darf ich Sie auch zum **Ökumenischen Gottesdienst im Kloster Triefenstein** am Sonntag 25. Mai um 19:00 Uhr zum Thema: „**Alles was Odem hat lobe den Herrn**“. Über die „Lobende Ode an die Freude“ hinaus geht es dann um den „Odem zum Lobe des Schöpfers der Freude“.

**Ökumenischer Gottesdienst
im Kloster Triefenstein**



*Alles was Odem hat
lobe den Herrn*

Sonntag 25. Mai 2014 19.00 Uhr
mit dem Männergesangsverein aus Kreuzwertheim

Es laden ein: Die Evangelischen und Katholischen Kirchengemeinden Kreuzwertheim,
Marktheidenfeld, Erlenbach-Triefenstein und die Christmattiger-Bruderschaft

Ich wünsche Ihnen ein freudiges Wochenende mit einem Europa-weiten Herzen
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage:
www.marktheidenfeld-evangelisch.de gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten

der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.